

Kandidatenkür per Post statt im Hinterzimmer

Die SP Graubünden will nicht allein darüber entscheiden, wen sie 2018 in die Regierungsratswahlen schickt. Mittels einer Vorwahl sollen alle Bündnerinnen und Bündner darüber mitentscheiden können.

von Dario Morandi

Die Bündner Sozialdemokraten beschreiten in Sachen direkter Demokratie für die Regierungsratswahlen 2018 einen ungewöhnlichen Weg: Nicht allein der Parteitag soll darüber bestimmen, wen die SP ins Rennen um den frei werdenden Sitz des scheidenden SP-Regierungsrates Martin Jäger schickt, sondern die Bündnerinnen und Bündner. Teilnehmen an dieser Vorwahl, die allerdings noch vom Parteitag abgesegnet werden muss, können alle. Und zwar losgelöst von der Parteizugehörigkeit, wie Wahlkampfleiter Lukas Horrer gestern in Chur vor den Medien versicherte.

Und wie geht das Ganze vor sich? Potenzielle Wählerinnen und Wähler müssen sich zunächst im Internet für die Vorwahl registrieren. Danach werden die Wahlunterlagen per Post zugestellt. Bei Parteimitgliedern erfolgt dies automatisch, sie müssen sich also nicht anmelden.

Eine Schweizer Premiere

Mit der Einführung einer Vorwahl wage die SP bei den Regierungsratswahlen mehr Demokratie, erklärte Horrer. «Wir glauben, dass eine Partei sich öffnen muss, um für Wählerinnen und Wähler interessant zu sein.» Zukunft habe ohnehin nur eine Partei, die «spannend, transparent und offen politisiert». Gemäss Horrers Worten handelt es sich bei der Vorwahl um eine «schweizweite Premiere». Keine andere Partei habe bisher den Mut aufgebracht, «mehr Demokratie zu leben und die Bürgerinnen und Bürger bereits bei der Nomination mitentscheiden zu lassen».

Erster Vorschlag am Freitag

Wahlkampfleiter Horrer verschwieg aber gleichzeitig nicht, dass solche Vorwahlen auch mit Risiken behaftet seien, weil die Partei damit Neuland betrete. Dass gar die falsche Kandidatin oder der falsche Kandidat auf den Schild gehoben werden könnte, schliesst Horrer aus. Zur Disposition bei der Vorwahl stünden nur jene Persönlichkeiten, die am Parteitag vom



Alle mitreden lassen: Wahlkampfleiter Lukas Horrer präsentiert das Vorwahlkonzept der SP Graubünden für die Regierungsratswahlen 2018. Bild Yanik Bürkli

25. März das absolute Mehr geschafft hätten. Damit habe der Parteitag gewissermassen die Oberaufsicht über die Kandidatenauswahl, so Horrer.

Den ersten Vorschlag zuhänden des Parteitags wollen Horrer und sei-

ne Mitstreiter am kommenden Freitag präsentieren. Im Gespräch sollen dabei dem Vernehmen nach die Grossratsmitglieder Sandra Locher Benguerel und Peter Peyer stehen. Näher dazu äussern wollte sich Horrer nicht.

Wie Horrer weiter sagte, müssen Parteien lernen, Bürger besser einzubinden. Gerade deshalb möchte die SP mit der Vorwahl eine Alternative zu den bisher üblichen Nominationsverfahren anbieten, bei denen «die ewig gleichen Hinterzimmern Entscheidungen treffen». Das gebe es bei anderen Parteien schon genug, und die SP habe sich stets dagegen gewehrt. Horrer: «Mehr Transparenz und Offenheit tun der Bündner Politik gut.»

SP gehört in die Regierung

Parteipräsident Philipp Wilhelm unterstrich bei dieser Gelegenheit den Anspruch der Sozialdemokraten auf den Erhalt ihres bisherigen Regierungsratsmandates. «Die SP gehört auch in Zukunft in die Bündner Regierung», sagte er. Die SP müsse Verantwortung übernehmen. «Das können

«Mehr Transparenz und Offenheit tun der Bündner Politik gut.»

Lukas Horrer
Wahlkampfleiter

wir nur dann tun, wenn wir auch künftig am Tisch sitzen.» Auch sei die SP «ein Gegenpol zur einseitigen Aufballung wirtschaftlicher Macht in der Politik», so der Parteichef.

Engagement lohnt sich

Wilhelm betonte ausserdem, dass die SP «nicht Hinterzimmerpolitik betreibt und auch den Nerv der Bevölkerung immer wieder trifft». Dies habe sich am letzten Abstimmungssonntag gezeigt, als das Volk die erleichterte Einbürgerung der dritten Generation angenommen und die Unternehmenssteuerreform III sowie die Bündner Olympiavorlage abgelehnt habe. Diese Siege seien auch Verpflichtung, sagte Wilhelm. Sie zeigten, «dass sich das Engagement der Partei lohnt, und dass hier eben nicht die Wirtschaftskapitäne, sondern die Bevölkerung sagt, wo es langgehen soll».

Polizist feuert Warnschuss ab

Ein Polizist hat bei einem Streit mit einem Paar auf einem Parkplatz in Chur einen Schuss abgefeuert. Verletzt wurde niemand.

Zwei Polizisten waren am letzten Mittwochabend um etwa 21 Uhr wegen einer Lärmklage zum Parkplatz bei der Churer Stadthalle ausgerückt, meldete gestern das Newsportal «Blick online». Claudio Riedi, Sprecher der Staatsanwaltschaft Graubünden, bestätigte gestern gegenüber dem Onlineportal «suedostschweiz.ch» den Vorfall wie folgt: «Es gab einen Anruf wegen Lärm. Daraufhin rückte die Stadtpolizei auf den Parkplatz vor der Stadthalle aus. Im Verlauf der Streiterei fühlte sich ein Polizist bedroht und gab einen Schuss gegen den Boden ab.»

Die Polizei nahm laut Riedi eine Person in Haft. Sie ist inzwischen wieder auf freiem Fuss. Verletzt wurde beim Vorfall niemand. Die Staatsanwaltschaft untersucht den Vorfall.

Keine Infos für Öffentlichkeit

Von der Stadtpolizei Chur gelangte keine Meldung über den Vorfall an die Öffentlichkeit. Dies, weil sie selbst in den Fall involviert ist. Und Anita Senti von der Kantonspolizei Graubünden verwies auf Anfrage der «Südostschweiz» an die Staatsanwaltschaft, die beim Eintreffen der Kantonspolizei bereits vor Ort war. (sda/so)

Neuer Rekord für die Rega

Rekordwochenende für die Schweizerische Rettungsflugwacht: Am Wochenende hat sie 150 Einsätze geflogen, so viele wie noch nie in diesem Winter. Auch von den beiden Rega-Basen in Graubünden wurden insgesamt 20 Einsätze geflogen. Ob diese Zahl ebenfalls Rekord für Graubünden bedeutet ist noch nicht klar. Wie Rega-Mediensprecher Harald Schreiber auf Anfrage sagte, sie die Zahl im noch jungen Jahr «zumindest rekordverdächtig». Zwei Drittel der Einsätze betrafen laut Rega Wintersportler. (sda/so)

INSERAT

SWISSOIL GRAUBÜNDEN HEIZÖLPREISE

Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

Liter	13.2.17	20.2.17
500 – 1000	97.30	97.00
1001 – 2000	95.70	95.40
2001 – 3000	87.00	86.70
3001 – 6000	83.90	83.60
6001 – 9000	81.90	81.50
9001 – 14000	80.50	80.10

Liter	13.2.17	20.2.17
500 – 1000	98.40	98.00
1001 – 2000	96.80	96.30
2001 – 3000	88.10	87.70
3001 – 6000	85.00	84.60
6001 – 9000	82.90	82.50
9001 – 14000	81.50	81.10

■ Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.

Zwei Millionen für Churer Hallenstadion

Der Masterplan Sport- und Eventanlagen Obere Au geht in die nächste Runde. Der Churer Gemeinderat befasst sich am 9. März mit dem Kauf des Hallenstadions.

von Pierina Hassler

Die Botschaft des Churer Stadtrates an den Gemeinderat zeigt: In Sachen Masterplan Obere Au werden Nägel mit Köpfen gemacht. Der Kauf des Hallenstadions Chur von der Domenig Immobilien AG soll genehmigt und ein Kredit von 2,98 Millionen Franken als Kostendach bewilligt werden.

Vorzeitiger Heimfall

Zusammenfassend schreibt der Stadtrat in seiner Botschaft: Das Hallenstadion falle mit dem Kauf vorzeitig an die Stadt als Baurechtgeberin heim. Mit der Sanierung, welche durch die Stadt Chur erfolge und im Kaufpreis inbegriffen sei, könne das Gebäude auf kostengünstige Weise für die nächsten zehn bis 15 Jahre genutzt

werden. «Mit der Übernahme und dem Betrieb kann eine Neubauinvestition aufgeschoben werden», so die Botschaft.

Effizient und kostengünstig

Laut Stadtrat haben Verhandlungen mit der Eigentümerin zu einem Übernahmepreis von zwei Millionen Franken geführt. Die Domenig Immobilien AG erklärt sich zudem bereit, vor dem Verkauf an die Stadt die notwendigen Unterhalts- und Instandstellungsarbeiten zu einem Pauschalpreis von rund einer Million Franken zu übernehmen. Der Stadtrat glaubt, dass die Sanierung durch die Domenig Immobilien AG am effizientesten und kostengünstigsten erfolgen kann.

Sofern der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 9. März dem Antrag zu-

stimmt, plant die Stadt, das Hallenstadion am 1. September zu übernehmen.

Investitionen eines Architekten

Die Geschichte des Churer Hallenstadions hat mit dem Churer Architekten Thomas Domenig senior zu tun. Gebaut wurde es in den Jahren 1984/85. Der Eishockeyclub Chur war damals in der obersten Schweizer Liga. Domenig investierte massiv in eine überdachte Eishalle. Noch jetzt ist die Domenig Immobilien AG Eigentümerin und Betreiberin der Eishalle. Der Boden gehört aber der Stadt Chur. Der Baurechtsvertrag wurde im Jahre 1979 für eine Dauer von 50 Jahren abgeschlossen. Im Jahre 2029 würde das Gebäude ordentlich an die Stadt Chur heimfallen. Für diesen Heimfall schul-

det die Stadt der Domenig Immobilien AG eine sogenannte Heimfallentschädigung von 650 000 Franken.

Um aber die Entwicklung des Gesamtkonzeptes der Sport- und Eventanlagen auf der Oberen Au sicherzustellen, ist nach Ansicht des Stadtrates eine rasche Auflösung dieses Baurecht-Heimfalls zwingend. «Die umfassenden und breit abgestützten Bedürfnisabklärungen belegen, dass für den Eissportbetrieb der Neubau einer Trainingshalle und die permanente Verfügung des Hallenstadions notwendig sind», so der Stadtrat in der Botschaft an den Gemeinderat. Die umfassende Verfügbarkeit des Hallenstadions sei aber zurzeit aufgrund diverser anderweitiger Hallennutzungen des Betreibers nicht gegeben.